Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Stettiner  Zeitung

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1½ Thlr.,
außerhalb 1⅞ Thlr.
Insertionsgebühren: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 110. Abend-Ausgabe. Montag den 5. März. 1860.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl, welcher sich gestern Mittag bei den Mitgliedern der Königl. Familie, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Radziwill und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz verabschiedet hatte, ist Abends 6½ Uhr auf der Anhalter Bahn zunächst nach Weimar abgereist, wo er dem großherzogl. Hofe einen kurzen Besuch abstatten und dann sofort seine Reise über Paris, Marseille nach Nizza fortsetzen wird. Ende März gedenkt Se. K. H. mit seinen beiden Begleitern, den Adjutanten v. Puttkammer und v Witzleben, von Nizza nach Berlin zurückkehren.

— Herr v. Puttkammer, Oberpräsident der Provinz Posen, soll entschlossen sein, seinen Abschied zu nehmen. Als seinen Nachfolger hört man Herrn v. Bonin, schon früher einmal Oberpräsident jener Provinz, bezeichnen.

— Ueber die Petition des Rastenburger Kreises wegen der von Königsberg über Rastenburg nach Lötzen zu führenden Eisenbahn und deren eventuelle Verlängerung über Lyck und die russische Grenze nach Grodon ist die Handels-Kommission des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung übergegangen. Die Kommission hat die Nützlichkeit dieser Bahn für Masuren anerkannt, dagegen nicht zugeben können, daß das allgemeine Landesinteresse die Erbauung auf Staatskosten rechtfertigen würde. Dasselbe Resultat hat eine Petition wegen Erbauung einer Eisenbahn von Schievelbein über Dramburg und Neu-Hochzeit nach Kreutz gehabt.

Auch die f. Z. viel besprochene Kösliner Angelegenheit — das Verbot des Auf- und Verkaufs auf den Wochenmärkten — ist in dieser Kommission zur Sprache gekommen. Der Vertreter des Handelsministeriums hielt das Verbot aufrecht, sowohl hinsichtlich seiner Gesetzlichkeit als auch seiner Zweckmäßigkeit. Ein Antrag, die genannte Beschränkung auf dem Wege der Gesetzgebung aufzuheben, wurde verworfen und mit 7 gegen 4 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

Ueber die Vorlage wegen der Anwendung gestempelter Alkoholometer hat sich die Kommission nach langem Kampfe geeinigt, nur die in dem Regierungs-Entwurf enthaltene Strafandrohung gegen diejenigen Gewerbetreibenden, bei welchen eine andere als die Brix'sche Reduktionstabelle oder ein ungestempelter Alkoholometer vorgefunden wird, ist gefallen. Wie in derKommission angeführt wurde, müßte diese Bestimmung die Vernichtung aller jetzt gebräuchlichen Instrumente, deren Werth sich auf 100,000 Thaler belaufen würde, zur Folge haben.

— Eine der Volks-Ztg. zugegangene Einsendung weist darauf hin, daß auch umfangreiche Aufzeichnungen des 1853 verstorbenen Generals von Radowitz noch der Veröffentlichung harren. Wer da weiß, wie tief dieser hochbegabte Mann in die tragischen Ereignisse der Epoche von 1849—50 eingeweiht war, kann die Vorenthaltung seiner Mittheilungen für die Mitwelt nur für einen großen Verlust ansehen.

— Die am 24. v. M. im Opernhause verunglückte Tänzerin Hölke ist heute früh im katholischen Krankenhause an den erlitte- Brandwunden gestorben.

— Aus Dresden hört man von einem ernstlichen Unwohlsein Tichatschek's. Es ist ein schlagähnlicher einseitiger Anfall mit einer pathologischen Störung des Gehörs. Er hörte plötzlich krankhaft Alles einen Ton zu hoch.

Danzig, 1. März. Bekanntlich hatte das Haus der Abgeordneten in voriger Session in Bezug auf die Melioration in der Tuchelschen Haide beschlossen: „Die zur Fortsetzung der Wiesen-Meliorationen an der Brahe liquidirte Ausgabe von 5000 Thlrn. zwar zu genehmigen, zugleich aber die Erwartung auszusprechen, die Staats-Regierung werde baldmöglichst durch Untersuchung aller dabei mitwirkenden Umstände, namentlich des Einflusses des Wehres bei Mühlhof und der Kosten des etwa dort in Aussicht stehenden Neubaues, feststellen, ob überhaupt die Beibehaltung der Wiesen-Meliorationen an der Brahe räthlich erscheinen, und darüber alsdann dem Abgeordnetenhause eine Vorlage machen." In Folge dessen hatte, wie die „Danz. Ztg." hervorhebt, eine sorgfältige Prüfung der Verfassung sömmtlicher an der Brahe und am Schwarzwasser unternommenen Wiesen-Meliorationen und aller darauf bezüglichen Verhältnisse stattgefunden. Diese hat die Erklärung zum Resultat gehabt: „Daß sämmtliche Meliorations-Anlagen in der Tuchelschen Haide nicht nur zu erhalten und die zu ihrer Erhaltung nöthigen Geldmittel zu bewilligen, sondern, daß auch dieselben, soweit sie nicht gegenwärtig schon als ein abgeschlossenes und vollendetes Werk anzusehen, weiter zu führen und namentlich an der Brahe das in Angriff genommene Rieselwiesen-Terrain von 1677 Morgen 87 □Ruthen möglichst bald ausgebaut und der hierzu orforderliche Fonds in den nächsten Jahren zur Disposition gestellt und zunächst die zur Fortsetzung der Melioration an der Brahe durch deu extraordinairen Etat der Domainen-Verwaltung pro 1860 liquidirten 5000 Thlr. genehmigt werden." Die in Rede stehenden Meliorationen haben von ihrem Beginn an bis in die neuere Zeit progressiv auf die Kultur- und Vermögens-Verhältnisse und die Prästationsfähigkeit der betheiligten Gegend einen großen Einfluß geäußert, welcher annähernd durch folgende vergleichende Zahlen sichtbar wird: „In den drei Kreisen Conitz, Schlochau und Pr. Stargard befinden sich 230 Ortschaften, welche vor Ausführung der Meliorations-Anlagen einen Viehbestand von 3772 Pferden, 4460 Ochsen, 6779 Kühen, 3750 Jungvieh, 48,245 Schafen aufwiesen und jährlich an Klassen- und Einkommensteuer 25,317 Thlr. aufbrachten, und nach Ausführung der Meliorations-Anlagen und zwar im Jahre 1858 haben die Viehbestände betragen: 4193 Pferde, 4560 Ochsen, 8591 Kühe, 4768 Jungvieh, 51,488 Schafe und es sind an Klassen- und Einkommensteuer 29,630 Thlr. aufgebracht worden."

Aus der Provinz Preußen, 29. Februar. Eine jüngsthin ergangene Verfügung des Konsistoriums in Königsberg betrifft die Einführung von Kreis-Synoden und hat, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, durch die Berücksichtigung, welche sie hierbei dem gemeindlichen, beziehungsweise weltlichen Elemente wiederfahren läßt, allgemein befriedigt. Es soll nämlich, um die Zahl der geistlichen und weltlichen Mitglieder möglichst auszugleichen, nicht nur den Kirchenpatronen als solchen Sitz und Stimme in der Kreis-Synode eingeräumt werden, sondern dieser Vertretung kirchlicher Interessen, im Gegensatze zu den andern Provinzen, wo ihr nur ein berathendes Votum eingeräumt ist, ein Beschlußrecht gewährt werden. Das Konsistorium betrachtet indeß diese und andere Punkte vorläufig nur als Vorschläge, über welche erst noch die Superintendenten sich äußern sollen.

Leipzig, 29. Februar. Der Professor der Theologie Dr. Bruno Lindner ist wegen Diebstahls zu sechsjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden.

Oestreich.

Wien, 1. März. Dem „Wand." zufolge hatte eine aus 28 Mitglirdern bestehnnde Deputation der Pesther israelitischen Kultusgemeinde, angeführt von Herrn Dr. Meisel, die seit einigen Tagen in Wien geweilt, um den Dank der Israeliten Pesths an die Stufen des Thrones zu bringen, heute das Glück, von Sr. Majestät dem Kaiser emnfangen zu werden. Einem altjüdischen Gebrauche folgend, begann der wortführende Rabbiner seine Ansprache an den Kaiser mit dem üblichen rituellen Segenspruche und ging dann auf die hochwichtigen Gesetze über, durch welche der Monarch die Israeliten Oestreichs von hundertjährigen Beschränkungen erlöst. In ergreifenden Worten schilderte der Redner die Wichtigkeit jedes einzelnen dieser Kaiserlichen Erlasse und hob insbesondere die Segnungen hervor, welche die Besitzfähigkeit der Israeliten tausenden Familien bringen würden. Der Kaiser, welcher diesem Vortrage mit huldvoller Theilnahme gefolgt, erfreute die Deputation durch einige gnädige Worte und sprach die Hoffnung aus, daß die Israeliten Ungarns ihre staatsbürgerlichen Pflichten auch ferner getreulich erfüllen werden. Die Deputation, in welcher alle Schichten der Pesther jüdischen Bevölkerung vertreten waren, hat mit dem heutigen Abendzuge Wien bereits verlassen.

— Die vielbezweifelte Nachricht des „Morning Chronicle", daß es zu einer Verständigung zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg gekommen sei, scheint doch nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein. Wie wäre es sonst zu erklären, daß gleichzeitig und bevor jene Nachricht hier eingetroffen sein konnte, sich in amtlichen öſtreichischen Organen Stimmen vernehmen ließen, welche von einer zwischen den beiden Ostmächten erfolgten Annäherung wissen wollten, daß in diesem Augenblick eine hohe militärische Persönlichkeit aus Petersburg hier verweilt und mit den Leitern der Kaiserlichen Regierung einen lebhaften Verkehr unterhält, und endlich die Gerüchte von der Absendung des Prinzen von Hessen an den Hof seines Kaiserlichen Schwagers mit erneutem Nachdruck auftreten? Es kann noch nicht angemessen erscheinen, die unberechenbaren Folgen in Betracht zu ziehen, welche diese Wendung der Situation nach sich ziehen würde; wohl aber verdient das Zusammentreffen so bedeutungsvoller Symptome nicht unerwähnt zu bleiben.

— 2. März. Man erwartet mit Nächstem den Kaiserlichen Erlaß, betreffend die neue Organisation des Reichsrathes, resp. die Umwandlung desselben in einen Reichssenat. Die wesentlichsten Modifikationen dieser Körperschaft würden dem Vernehmen nach darin bestehen, daß zu den bisherigen Räthen noch aus jedem Kronlande je nach dem Umfange desselben fünf bis zehn neue, von den zukünftigen Landesvertretungen gewählte Mitglieder hinzutreten. Für die erste Periode dieses Senats, welche, wie diejenige der Landesvertretungen, drei Jahre umfassen soll, würden, da letztere noch zusammenberufen sind, die neuen Mitglieder vom Kaiser gewählt werden.

Wie die Börse die französische Kaiserrede aufgenommen hat, ist in wenig Worten zu sagen. Sie erkennt trotz der sehr entschiedenen Versicherungen, daß Frankreich den Frieden wolle, Niemanden bedrohe und an seinem Glücke alle anderen Nationen theilhaftig machen wolle, in dem Gedankengange des Aktenstückes die unzweideutige Absicht, den Faden des europäischen Haders nicht abreißen zu lassen, und das Gewebe von Streitpunkten und Zwietracht mit immer neuen Maschen zu bereichern, damit auch die glöcklichste Konstellation der nächsten Zukunft von Elementen für neue Zwistigkeiten nicht frei bleibe.

Italien.

Die Erwähnung der Alpenpässe und der gleich darauf folgende ziemlich unbestimmt klingende Ausdruck der Napoleonischen Thronrede: „die französischen Abhänge des Gebirges", hatten bei dem bescheideneren Theile des Pariser Publikums die Ansicht verbreitet, der Kaiser wolle blos Savoyen „zurückfordern". Die Pariser Berichterstatter der Independance Belge machen aber zur Vorbeugung jeder Unterschätzung der bonapartistischen Wiedervereinigungspolitik darauf aufmerksam, daß auch Nizza auf der französischen Seite der Alpen-Abhänge liegt und mitgemeint ist. Schon früher haben wir bemerkt, daß Frankreich nach allem, was die halboffiziellen Blätter andeuteten, es auf die Roya-Linie abgesehen habe, also auf die alte Grafschaft Nizza. Das Royathal zieht sich von Limona am Monte Besunando und Colla di Tenda hinab nach Ventimiglia, das noch auf der rechten Royaseite am Meere liegt. Was die Wasserscheide zwischen den Flüssen, die nach Osten, also nach Piemont, und denen, die nach Westen, also nach Savoyen und Frankreich fließen, anbetrifft, so wird dieselbe durch die Berge Mont Tabor, Col d'Ambin, Mont Cenis, Mont Iseran, den kleinen St. Bernhard und Mont Blanc vorgedeutet. Ob die Sovoyarden und Nizzaner, die bekanntlich bis jetzt in überwiegender Mehrzahl gegen das unerbetene Glück, Franzosen zu werden, protestirten, nunmehr plötzlich andere Saiten aufziehen werden, muß die Zeit lehren. Jedenfalls hat das Parlament in Turin, das am 2. April zusammentritt, auch ein Wort mitzureden. Europa erwartet, daß die Italiener die Pflichten der National-Ehre und des Muthes eben so gründlich, wie die der Dankbarkeit und Nachgiebigkeit in Erwägung ziehen werden. In Sardinien finden die Wahlen am 25., in Florenz dagegen bereits am 11. und 12. März Statt, da die allgemeinen Abstimmungen in Mittel-Italien dem Turiner Parlamente vorausgehen müssen, damit in dem wahrscheinlichen Falle, daß trotz Frankreichs Machtgebot der Anschluß an Sardinien von den Bevölkerungen bestätigt wird, der Zusammentritt des allgemeinen Parlamentes keine Verzögerung erleidet. Victor Emanuel hat, während Frankreich mit dem Papste neue Verhandlungen führt und den letzten Versuch macht, Antonelli und die öſtreichische Partei zu stürzen, so wie eine französische Kardinals-Majorität zu erlangen, gleichfalls einen Versuch gemacht, eine Verständigung mit der römischen Curie anzubahnen. Römische Briefe vom 26. Februar, die am 2. März in Marseille eintrafen, bestätigen nämlich, daß der König von Sardinien durch seinen Almosenier dem heiligen Vater ein eigenhändiges Schreiben überreichen ließ, worin unter Anderem angedeutet wurde, die Besetzung der Marken und Umbriens könnte vielleicht nöthig werden, da diese Provinzen unaufhörlich um Einverleibung mit Piemont bäten. Jene Korrespondenten wollen nun wissen, der Papst habe auf der Stelle das Schreiben beantwortet und seiner Ueberraschung so wie seinem Schmerze Ausdruck gegeben und mit Excommunication gedroht. In Rom dauert die Gährung fort. Acht Studenten der Universität wurden relegirt. Dies hat jedoch so wenig gefruchtet, daß bereits neue Unruhen von den Studenten erfolgt sind. Die päpstliche Regierung ist mit der Anleihe beschäftigt, während der gemischte Ausschuß zur Begutachtung und Vorlegung von definitiven Vorschlägen über die Fusions-Frage in Betreff der römischen Eisenbahnen immer noch zu keiner Lösung gelangt ist.

Frankreich.

Paris, 2. März. Gestern hat, wie bereits bekannt, der Kaiser die diesjährige Session des gesetzgebendenden Körpers im großen Saale des Lonvre feierlich eröffnet. Von 11 Uhr an hatten sich die Senatoren, Deputirten, Staatsräthe, Mitglieder des diplomatischen Corps, Minister rc. versammelt. An den Stufen des Thrones nahmen die Cardinäle, Minister, der Geheime Rath, der Präsident des Staatsrathes, die Marschälle, die Admirale, die Deputation der Großkreuze der Ehrenlegion und die Staatsräthe Platz. Zur Rechten des Thrones waren die Plätze für die Senatoren, zur Linken für die Deputirten, und dahinter für die Deputationen der Großoffiziere der Ehrenlegion, für die Mitglieder der Staats-Behörden, für die Geistlichteit rc. Die obere Galerie zur Rechten war dem diplomatischen Corps reservirt, in welchem man den russischen und den persischen Gesandten, beide mit dem Großcordon der Ehrenlegion, bemerkte; die Galerie zur Linken war dicht mit Damen besetzt. Um 1 Uhr erschien, unter lebhaftem Zuruf, die Kaiserin mit den Prinzessinnen und Hofdamen und nahm auf ihrer Tribüne zur Rechten des Thrones Platz. Ihre Majestät trug ein hellgraues Kleid mit schwarzem Spitzentuch, einen weißen Florhut mit rother Feder und ein prächtiges Diadem. Die Prinzessin Clotilde war himmelblau in weißen Spitzen, und die Prinzessin

Mathilde trug einen gelben Kashmirshawl. Um 1¼ Uhr kündigte eine Salve von 21 Schüssen an, daß der Kaiser so eben die Tuilerieen verlassen habe, und bald darauf trat Se. Majestät, von allgemeinem Zuruf begrüßt, mit seinem Gefolge durch das Hauptportal (nicht, wie sonst, durch die Seitenthür, durch welche die Kaiserin auch diesmal eingetreten war) ein, durchschritt den Saal bis zum Throne und nahm dort so Platz, daß zur Rechten Prinz Napoleon, Prinz Louis Lucian Bonaparte und Prinz Joachim Murat und zur Linken, da Prinz Jerome zu leidend war, um erscheinen zu können, Prinz Lucian Murat und der jüngst zur Kaiserlichen Hoheit erhobene junge Prinz Napoleon Joseph Charles Bonaparte zu sitzen kamen. Darauf verlas der Kaiser die bereits wörtlich bekannte Thronrede, die mehrere Male von Zustimmungsrufen der Versammlung unterbrochen, schließlich von wiederholten Vive l'Empereur! begleitet ward. Danach ersuchte der Staats-Minister Fould diejenigen Senatoren und Deputirten, welche noch nicht vereidigt waren, dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten (was geschah), und erklärte dann die Session für eröffnet. Um 2 Uhr zeigte eine abermalige Salve von 21 Schüssen das Ende der Feierlichkeit an.

— Ein Telegramm aus Florenz, das heute eingetroffen ist, zeigt, daß Cavour entschlossen ist, den Handschuh aufzunehmen. Die Thronrede will die Autonomie Toskanas gewahrt wissen, mit anderen Worten, sie appellirt an den suffrage universel; Cavour spielt das Prävenire und bemächtigt sich dieses Instrumentes, das die Eigenthümlichkeit hat, die Melodie dessen zu singen, der die Saiten aufzieht. Man hatte hier die zuversichtliche Erwartung, daß die allgemeine Abstimmung, wenn sie unter dem Einflusse und der Mitwirkung Frankreichs erfolgt wäre, eine Majorität für den Großherzog ergeben haben würde. Nachdem Piemont die Regierung in die Hand genommen, wird das Resultat ohne Zweifel ein ganz anderes sein. Die Kühnheit Viktor Emanuels hat hier überrascht, wie kein Streich seit langer Zeit.

— Eine Unterredung von längerer Dauer, die Lord Cowley gestern mit Herrn von Thouvenel hatte, wird mit Aufschlüssen über die savoyische Frage in Verbindung gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 2. März. Der Eindruck, den die französische Thronrede hier gemacht hat, ist ein sehr ungünstiger. Die Times bemerkt:

„Die Rede ist weniger das, was wir gehofft, als das, was wir erwartet hatten. Sie ist keine klare und bündige Darlegung dessen, was der Kaiser zu thun im Begriffe ist, sondern eine Reihe großer Schatten von großen zukünftigen Ereignissen. Der wichtigste Theil jedoch dieser wichtigen Rede ist die Erklärung des Kaisers der Franzosen, daß er vorhat, einen Theil des Gebietes einer benachbarten und befreundeten Macht Frankreich einzuverleiben. Es ist das nicht länger mehr ein bloßes Gerücht. Es ist jetzt eine eingestandene Thatsache, daß Napoleon III. sich den ganzen sich von der Wasserscheide nach der französischen Grenze hin absenkenden Theil der savoyischen Alpen nehmen will. Er erklärt es für seine Pflicht, um der Sicherheit seiner Grenzen willen zu dieser kleinen Gebietsvergrößerung zu schreiten. Die Worte „reclamer“ und „revendiquer“, womit er diese Operation des Kaiserlichen Willens bezeichnet, deuten von fern auf einen früheren Rechtsanspruch hin und stellen die Sache so dar, als handle es sich für den Kaiser nicht sowohl darum, das alte Erbtheil eines mit ihm eng verbündeten Herrschers wegzunehmen, als vielmehr darum, wieder in ehemalige Besitzrechte einzutreten. Ohne Zweifel ist der Schein eines französischen Rechtstitels auf diese Berge vorhanden. Aber er stammt einzig und allein von den Kriegen der französischen Republik. Auch liegt, wie der Kaiser hervorhebt, ein gewisser natürlicher Vortheil in der so erlangten Grenze; aber ähnliche natürliche Vortheile sind in Hülle und Fülle an anderen französischen Grenzlinien vorhanden.

Derselbe Titel und derselbe Vorwand der natürlichen Grenken kann die Grenzen Frankreichs in sehr beunruhigender Weise verschieben und selbst dem Nachsichtigsten und Arglosesten die Ueberzeugung beibringen, daß der Friede auch noch für andere Länder als für Frankreich seine Gefahren hat. Es würde eine interessante und leichte Aufgabe sein, zu berechnen, wie viele Wörter in dieser Stelle der Rede geändert werden müßten, um die auf Savoyen bezügliche Erklärung auf das linke Rheinufer anwendbar zu machen.“

Spanien.

Aus **Madrid**, 29. Februar, wird telegraphirt: „Der Vertrag, welcher alle streitigen Puncte zwischen Spanien und Dänemark regelt, ist unterzeichnet worden. — Gestern ist das Heer O'Donnell's durch die baskische Division verstärkt worden. Morgen wird er vielleicht auf Tanger marschiren.“

Aus **Madrid**, 1. März, wird telegraphirt: „Keine Nachrichten aus Afrika. Die Armee wird sich in Bewegung setzen und ungefähr 6000 Maulthiere mit sich führen. Das Geschwader wartet nur auf günstige Witterung, um das Bombardement der marokkanischen Häfen fortzusetzen. Der General Bustillos hatte eine abermalige Conferenz mit dem General O'Donnell.“

Provinzielles.

†*† Stolp, Ende Februar. Die ersten diesjährigen Schwurgerichtssitzungen fanden vom 20. bis 24. Februar unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichts-Rath Janke aus Cöslin Statt; die Staatsanwaltschaft war statt des in dem Hause der Abgeordneten sitzenden Staatsanwalt v. Bonin durch den Assessor Schulz vertreten.

Montag, den 20. Februar, wurde 1. gegen die Tagelöhner Zibell und Wechsel ans Obergau, Kr. Lauenburg, wegen Straßenraub verhandelt. Sie hatten im Februar v. J. bei Regenwetter auf dem Wege von Lauenburg nach Camelow den dasigen 75jährigen Altsitzer Weiß in knieender Stellung gefunden, in welche er durch einen falschen Tritt in ein tiefes Gleis gekommen. Beim Vorübergehen entriß Zibell demselben den Regenschirm, worauf beide umkehrten, den Weiß an den Armen faßten, der Zibell aber ihm mit Zerreißen der Weste das in der Westentasche enthaltene Geld, ca. 1 Thlr., wegnahm, das der Alte vergeblich zu schützen suchte. Aus einiger Entfernung hatten zwei des Weges kommende Männer das Hin- und Herstoßen dieser drei Männer und ihr gemeinsames Hinfallen gesehen, wobei der eine schnell aufgesprungen, der andere sich länger mit dem anderen herumgewälzt, dann aber aufgestanden und mit aufgespanntem Regenschirm dem ersteren nachgegangen sei. Die Zeugen hatten dem alten Mann aufgeholfen, durch denselben seine Beraubung erfahren, waren den Thätern nachgeeilt und erkannten den Zibell am Regenschirm und den mehr beschmutzten Kleidern als den, der sich am längsten mit dem Weiß herumgeworfen. Zur Rede gestellt, antwortete derselbe mit einer sehr unanständigen Redensart. Da sich weiter herausstellte, daß beide von dem geraubten Gelde im Kruge zu Bretin getrunken, wurde Zibell wegen Straßenraub zu 10jähriger, Wechsel wegen schwerer Hehlerei zu 2jähriger Zuchthausstrafe, ersterer zu 5, letzterer zu 2 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Arbeitsmann Krempf aus Nieden bei Prenzlau, ein kräftiger, starker Mensch, früher Kürassier, schon 2mal wegen Diebstahls bestraft, welche er in Gasthäusern, wo er als Gast genächtigt, ausgeübt, hatte im Juli v. J. beim Gasthofbesitzer Müller in Langböse übernachtet und aus der in seiner Schlafstube stehenden Kommode verschiedene Kleidungsstücke im Werth von 60—100 Thlr. gestohlen, nachdem er durch einen gemachten Einschnitt den Riegel des obern Schlosses heruntergedrückt. Des Diebstahls geständig, leugnet der Angeklagte den letzten Umstand, der sich aber nach den Ermittelungen unzweifelhaft herausstellt. 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Polizeiaufsicht wurden ihm als Strafe zuerkannt.

Der 2. Sitzungstag führte die Einwohner Wilkowski, Topka, Wroczeck und Durawa aus Platenheim vor die Schranken des Schwurgerichts, sämmtlich der gemeinschaftlichen, thätlichen, mit Gewalt an der Person und körperlichen Beschädigung verbundenen Widersetzlichkeit gegen einen Forstschutzbeamten bei Ausübung seines Amts angeklagt. Bei der Mobilmachung im vorigen Jahre war Otto Leder, früher Handlungslehrling, mit einigen anderen Personen statt der zum Dienst eingezogenen Forstschutzbeamten auf Anordnung und mit Genehmigung der Regierung zur Ausübung des Forstschutzes im Mai v. J. vom Oberförster Clausius in Zerrin angenommen und durch Handschlag vereidigt, zum Gebrauch der Waffen aber nicht ermächtigt worden. Am 4. Juli betraf er in einer Schonung 2 Personen mit Grasrupfen beschäftigt, wobei er vor einigen Tagen gegen 20 Männer betroffen, die er bedroht hatte; er fragt den Nächststehenden nach seinem Namen, meint von demselben einen falschen genannt zu hören und fordert ihn auf, mit zum Schulzen zu gehen, was derselbe zu thun verweigert, worauf er ihn anfaßt. Nach seiner Aussage sei er nun von 6 andern herbeieilenden Männern mit Prügeln angefallen worden, ein Schlag über den Kopf habe ihn zu Boden geworfen, sein Gesicht sei mit Blut überflossen gewesen, worauf er aufgesprungen sei, seinen Hirschfänger in Nothwehr gezogen und sich damit gegen die Andringenden vertheidigt habe, wobei das über sein Gesicht herabfließende Blut ihn am Sehen gehindert; doch habe er bemerkt, daß bei dem einen Schlage ein Prügel zur Erde gefallen sei — er hatte dem Wilkowski die Hand abgehauen — auch hätte er noch einige der Angreifenden mit seinem Hirschfänger verwundet, derselbe sei ihm dann entwunden worden, worauf er sofort die Flucht ergriffen und dabei zu Boden gefallen sei, doch seien ihm 2 Holzmacher zu Hülfe gekommen. Die Angeklagten dagegen behaupteten, daß O. L., ohne eine Widersetzlichkeit erfahren zu haben, seinen Hirschfänger gezogen und damit dem Wilkowski die Hand abgehauen habe. Der Vertheidiger machte geltend, daß L. nicht im Amtsblatte als Forstschutzbeamter bekannt gemacht worden, daß er darum den Angeklagten als solcher nicht bekannt war, und um so weniger als derselbe nicht als Forstschutzbeamter bekleidet gewesen, auch den Hirschfänger nicht über, sondern unter dem Rock getragen, auch an der Koppel nicht das Amtszeichen war; es könne darum gar nicht von einem Angrrff auf einen Forstschutzbeamten die Rede sein. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig.

(Schluß folgt.)

*† Falkenburg, 2. März. In der Synode Dramburg circulirte durch die Kurrende eine Petition, gerichtet an beide Häuser des Landtags, wegen Beibehaltung der Schul-Regulative. Von den hiesigen Lehrern hat sich nur der Küster unterzeichnet. Der hiesige zweite Geistliche und noch andere seiner Amtsgenossen der Synode haben sich an der Unterschrift nicht betheiligt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. März. Endlich geht ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung, das alte Küsterhaus und die Mauer in der Papenstraße werden verschwinden: Der Abbruch hat heute begonnen und wird in wenigen Tagen beendigt sein.

** Nachdem zwischen dem Kronfideicommis-Fonds und dem Herrn Oberpräsidenten Senfft von Pilsach längere Zeit Verhandlungen wegen Verkaufs seiner 6 Güter geschwebt, sollen jetzt diese Güter im Gesammtareal von 14218 Morgen, von denen nur etwa ½ von leichterer Beschaffenheit, der übrige Theil aus Weiz- und Gerstboden besteht, einzeln oder vereint auf ca. 20 Jahre verpachtet werden. Eine auf das Vollkommenste eingerichte Rübenzuckerfabrik und 1600 Morgen Rieselwiesen verleihen den Gütern besonderen Werth.

** Das auf Sonntag den 16. Mai angesetzte Pferde-Rennen soll wegen Bedenklichkeiten, welche von einzelnen Seiten angeregt sind, auf Montag den 17. Mai verlegt werden. Wir hegen zu dem geehrten Hauptdirektorium der pommerschen ökonomischen Gesellschaft das Vertrauen, daß es den zahlreichen Freunden dieses Sports, welche an den Werkeltagen keiue Zeit abmüßigen können, den Genuß dieses Vergnügens nicht entziehen werde. Da dasselbe nur am Nachmittage Statt findet, so wird die sonntägliche Feier nirgends dadurch gestört und kann in der Freude an Gottes Natur und Geschöpfen wohl niemand eine Verletzung des dem Herrn geheiligten Tages finden. Auch die höchsten Behörden der Provinz und Regierung dürften dieser Auffassung unzweifelhaft ihre Zustimmung geben; jedenfalls steht kein gesetzliches Hinderniß der Veranstaltung des Wettrennes am Nachmittage des Sonntages entgegen. Es steht demnach zu erwarten, daß in der nächstens Stattfindenden General-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft das Hauptdirektorium dieser Auffassung Rechnung tragen und eine Aenderung in der Zeit des Pferde-Rennens nicht werde eintreten lassen.

** Die vielfachen Klagen über Unsicherheit in den Anlagen veranlaßten die Polizeibehörde am Sonnabend Abend eine allgemeine Durchsuchung dort vorzunehmen. Man hat eine große Menge Personen aufgegriffen, aber größtentheils nur liederliche Frauenzimmer der gemeinsten Art, die dort in den Lauben ihre Rendezvous gaben. Wenngleich der Sicherheit unbedingt nachtheilige Subjekte nicht vorgefunden wurden, so giebt die Anwesenheit liederlicher Weibsbilder und deren Anhangs doch leicht zu Streitigkeiten und Schlägereien Veranlassung, wodurch dann leicht das Gerücht entsteht, daß man in den Anlagen vor Anfällen nicht sicher sei. Es ist daher die Säuberung der Anlagen von jenem Gesindel sehr zu loben und eine öftere Wiederholung zu empfehlen, um dasselbe von dort gänzlich zu verscheuchen.

** Die separirte Seefahrer Köller, geb. Kruschke, welche am 22. v. M. auf gewaltsame Weise aus dem Gefängnisse zu Cörlin entsprang, ist am Sonnabend, als sie hier einen Diebstahl verüben wollte, ergriffen.

** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat sich in Grabow durch zu frühes Schließen des Ofens wieder ein Unglück zugetragen. Ein dort wohnender Glasermeister, bei dem ein anderer Glasermeister und ein Geselle schlief, wurden am Morgen im bewußtlosen Zustande angetroffen. Der Geselle wurde ins Leben zurückgerufen, bei den beiden Meistern blieben die Wiederbelebungsversuche jedoch erfolglos.

** Heute früh erhängte sich in der Baumstraße ein Arbeiter. Die Motive zu dem Selbstmorde sind nicht bekannt.

Druckfehler-Berichtigung. In der Berliner r Correspondenz der letzten Nummer muß es heißen: „daß mit dem Briefwechsel auch viele Schreiben fürstlicher Personen an A. v. Humboldt veröffentlicht sind statt von u. s. w.

Getreide-Berichte.

Stettin, 5. März. Witterung: trübe Luftt, Nachts Schnee und Regen. Temperatur: + 4 Grad. Wind: S.

Weizen matt, loco gelber 65—67 Rt. nach Qualität bez., 82pfd. schles. pr. Connoissement 63½ Rt. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber vorpomm. 70 Rt. Br., inländischer 68 Rt. Br., 67⅚ Gd., 83.85pfd. 66½ Br.

Roggen etwas billiger gehandelt loco pr. 77pfd. ohne Umsatz, pr. März 45½ Rt. Br., Frühjahr 44½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44½ Rt. Br., Juni-Juli 45 Rt. bez.

Gerste pr. Frühjahr 69-70pfd. pomm. 69½ Rt. Gd., 68-70pfd. do. 69 Rt. Gd.

Hafer pr. Frühjahr 47-50pfd. exkl. poln. u. preuß. 68-70pfd. 29 Rt. Br., 28 Gd.

Rüböl matter, loko 11⅙, 11¼ Rt. bez., März 11¼ Rt. Br., April-Mai 11¼ bez. und Br., ⅙ Rt. Gd., Septbr.-Oktober 11 11/12 bez. und Br.

Leinöl loko inkl Faß 11 Rt. Br., April-Mai 10¼, 10⅓ bez., Aug.-September 10½ bez.

Spiritus fest und höher bezahlt, loko ohne Faß 16¼, ¼ bez., mit Faß und kurze Lieferung 16½ bez., März 16 7/12 Gd., Frühjahr 17, 17 1/12 bez., 17⅙ Br., Mai-Juni 17⅓ bez. u. Gd., 17 5/12 Br., Juni-Juli ohne Faß 17½ bez., mtt Faß 16 5/12 bez., Juli-August 18 Br.

In rother Kleesaat war in Breslau bei fester Stimmung schwacher Umsatz, feine Waare ziemlich fest, untergeordnete Sorten sehr vernachlässigt, ordinäre 7¾ bis 9 Rt., mittel 9⅕ bis 10½ Rt., feine 10¾ bis 11⅓ Rt., hochfeine 11¾ bis 12¼ Rt.

Weiße Saat bei sparsamen Offerten wenig gefragt, ordin. 19 bis 21½ Rt., mittel 22¼ bis 23½ Rt., fein 23⅚ bis 24½ Rt., hochfein 24⅔ bis 25 Rt.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 5. März. Staatsschuldscheine 84¼ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 113½ bez. Berlin-Stettiner 95 Gd. Stargard-Posener 81¼ bez. Oestr. Nat.-Anl. 57 bez. Diskonto-Commandit-Anth. 80¾ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 130½ bez. Wien 2 Mon. 74⅛ Br. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. März 48¼, 48⅝ bez., pr. Frühjahr 47¾, 48 bez., pr. Mai-Juni 47¾ bez., 48 Gd.

Rüböl loco 11⅓ bez., pr. März-April 11¼ bez., pr. April-Mai 11 7/24, ⅓ bez., pr. September-Oktober 12 bez. u. Br.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 16½ bez., März-April 16 7/12, ¾ bez., April-Mai 16⅚, 17 bez., Mai-Juni 17⅛, 17¼ bez.

Stettiner Börse vom 5. März 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania	...	107 B
„	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	100½ B
Hamburg	6 Tag.	150¾ bz.	St. Börsenh.-		
„	2 Mt.	150⅜ B.	Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	142⅜ G.	St. Schausp.-		
„	2 Mt.	—	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 20 B. u. bz.	St. Speich.-A.	...	100 B
„	3 Mt.	6 18 B.	V.-Speich.-A.		118 B
Paris	10 Tg.	79½ B.	Pomm. Prov.-		
„	2 Mt.	79 1/12 B	Zuckers.-Act.	...	1600 G
Bordeaux	10 Tg.	—	N. St. Zucker-		
„	2 Mt.	—	Sied.-Actien	...	550 B
Bremen	8 Tg.	—	Mesch. Zuck.-		
„	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	—	Walzmühl-A.	...	1000 G
„	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	4½	—	Pom. Chauss.-		
„ „	5	105 B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	84¼ B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	—	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm. Pfdbr.	3½	86¾ B	Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	87 B
à 500 Rtl.	...	—	Germania	...	95 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	55 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
„ Prior.-	4½	—	mühlen-Ges.	4	70 B
„ „	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E. A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	100 B
„ Prior.-	3	—	Chem. F.-Ath.	...	500 B
„ „	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	4½	98½ B	Dünger-F.-A.	...	55 B
St. Str.-V.-A.	...	110 G	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	95 B	Kreis-Oblig.	5	—
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	640 B	Kreis-Oblig.	5	—